

Ansturm im Freibad und offene Fragen

Das Wochenende brachte den Suhler Freibädern einen Rekordansturm – ein Besuch im Heidersbacher Bad.

Von Ruth Schafft

Goldlauter-Heidersbach – Der bislang geltende Jahres-Besucherrekord vom 27. Juli, als sich 370 Wasserratten im vom Förderverein betriebenen Heidersbacher Waldbad tummelten, wurde an diesem Wochenende erwartungsgemäß überschritten. Zählte Vereinschef Herbert Weiß am Samstag 405 Gäste, kamen am gestrigen Tropicentag 510 Besucher ins idyllisch gelegene Bad.

Die im wahrsten Sinne des Wortes natürliche Kulisse, „der herrliche Ausblick auf den Ringberg“, sind auch für Martin Herda und Martin Brix unschlagbare Argumente für einen Besuch im Goldlauter-Heidersbacher Bad. Mindestens ein bis zweimal pro Woche komme er hierher, sagt Martin Herda, der in den anfänglichen 2000er-Jahren reihum als Rettungsschwimmer sowohl im Haseltalbad als auch im Dietzhäuser und Heidersbacher Freibad tätig war. Die Nähe zum Wald, die große und herrlich gepflegte Liegewiese, das klare Quellwasser, wenn es mitunter auch etwas Überwindung kostet hinauszusteigen – das sind auch für Martin Brix gute Gründe, einen Teil sei-



Kai-Uwe Nöcker (m.) und Großfamilie gehören zu den Stammgästen des Bades...

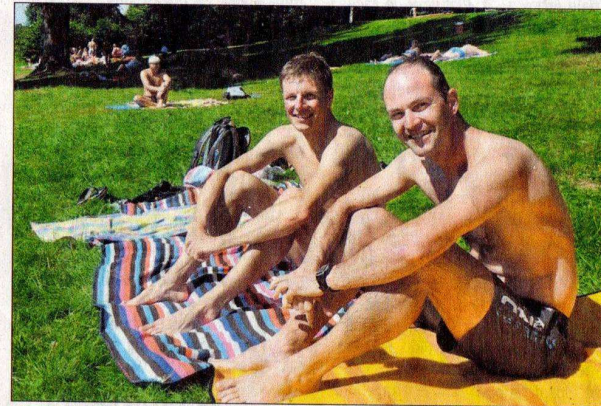
ner Freizeit im Bad in der Wopptei zu verbringen. „Überhaupt“, ergänzt Martin Herda, „ist es aller Ehren wert, wie sich hier die Mitglieder des Vereins für das Bad einsetzen. Und das alles ehrenamtlich! Mit unserem Besuch wollen wir auch ihre Arbeit unterstützen.“ Ja, die Stadt könne froh sein, dass es Vereine gibt, die – wie auch in Dietzhäusern – die Bäder am Laufen halten.

Stammgast seit 30 Jahren

„Es wäre schade, wenn es das Bad nicht mehr gäbe“, meint auch Kai-Uwe Nöcker. Der junge Mann geht schon seit 30 Jahren im Heidersba-

cher Bad ein und aus. Am Wochenende war er mit der ganzen Großfamilie dort – mit Frau, Kindern, Schwiegereltern, Geschwistern, Nichten und Neffen. Besser könne man es doch nicht haben, sagt der Suhler. „Die Anlage ist topp in Schuss, es gibt Spielmöglichkeiten für die Kinder, ein Kiosk ist auch vorhanden und der Eintrittspreis mehr als moderat“, so Kai-Uwe Nöcker.

Trotz aufwendig sanierter Bäder in der Nachbarschaft werden die beiden Suhler Bäder gut angenommen, vorausgesetzt das Wetter spielt mit. Vielleicht könne das für die Stadt Grund genug sein, sich im kommen-



... wie auch Martin Herda (l.) und Martin Brix, die die gepflegte Anlage schätzen.

den Jahr an den Kosten zu beteiligen, meint Axel Gropp vom Goldlauterer Verein. Schließlich bewerbe sich die Stadt ja auch um den Titel „Staatlich anerkannter Erholungsort“. Und dafür sei nun mal auch ein Freibad notwendig. Die Bäder nur mit Spenden und in Eigeninitiative zu betreiben, das sei über kurz oder lang zum Scheitern verurteilt, sieht es auch Vereinschef Herbert Weiß. „Wir müssen über eine langfristige machbare Lösung nachdenken“, sagt er und bringt die Variante eines öffentlichen Badeteiches zur Sprache, über die der Verein für das Goldlauter Bad nachdenkt.

Und auch das wollen die Goldlauter-Heidersbacher ehrenamtlichen „Bademeister“ nicht unerwähnt lassen: Wie kann es sein, dass das Ottlienbad den ganzen Sommer über geöffnet hat, den Freibädern damit Badegäste entzieht und fast gleichzeitig mit der geplanten Schließung der Freibäder ebenfalls für die turnusmäßige dreiwöchige Sanierung schließt. „Hier sollte es doch im gegenseitigen Interesse bessere Abstimmungen geben“, so die Vereinsvertreter. Voraussichtlich am 26. August wird das Goldlauter-Heidersbach für dieses Jahr seine Pforten schließen. Wie wird es wohl 2013 weiter gehen...?